

Die Geister des Rechts

Die Vielfalt in der Einheit respektieren – das ist das Motto der Europäischen Union. Und in der Tat ist es kaum vorstellbar, wie ein friedliches Europa anders zu realisieren wäre. Inwiefern die Fähigkeit zur gegenseitigen Anerkennung, insbesondere deren Rechtsformen, in den Mysterien Europas wurzelt, erläutert die nachfolgende Skizze.

Die Menschen in den verschiedenen Ländern Europas sind hinsichtlich ihrer Traditionen, ihrer Kulturen und ihrer Mentalitäten so unterschiedlich, dass eine Gemeinsamkeit nur auf der Basis gegenseitiger Anerkennung der Andersartigkeiten denkbar ist. Das findet seine Ausprägung auch in den Rechtssystemen der Länder und noch mehr in den Rechtsempfindungen der Menschen Europas. Als Karikatur sei das Beispiel des Straßenverkehrsrechts herangezogen: Für Italiener ist das Autofahren Sport: wer schneller ist, hat das Recht auf seiner Seite; Engländer sind ständig damit beschäftigt, sich den anderen Verkehrsteilnehmern gegenüber fair zu verhalten; Rumänen lieben es, sich im Straßenverkehr gegenseitig auszutricksen, und die Deutschen sind davon überzeugt, dass sie verpflichtet sind, die anderen Autofahrer zu erziehen...

Sind die Rechtsempfindungen und die Rechtssysteme in den Regionen und Ländern Europas zufällig so unterschiedlich? Lassen sich in der Geschichte unseres Kontinents Entwicklungslinien finden, die uns unsere Unterschiedlichkeiten besser verstehen lassen und vielleicht sogar dazu verhelfen, dass wir im Umgang miteinander Synergien entfalten?

Die vier Mysterienströme Europas

Nach Lievegoed gibt es vier Mysterienströme, die Europa geprägt haben.* Sie ordnen sich den vier Himmelsrichtungen zu und lassen sich folgendermaßen charakterisieren.

In den südlichen Mysterien wurde der Mensch als Persönlichkeit geprägt. Er befreite sich aus Gruppenzusammenhängen und entwickelte nach und nach seine eigene Rechtssphäre. Von Ägypten aus wanderte diese Strömung nach Rom und weiter nach Mitteleuropa. Diese *«Mysterien des Menschen»*, wie sie von Lievegoed genannt werden, können am besten mit dem beeindruckenden Bild der ägyptischen Pyramide versinnbildlicht werden: der Mensch als Spitze der Welt, als Herrscher. Gemeint

sind aber nicht nur die Pharaonen und Priester, sondern gemeint ist jeder Mensch als authentisch sich entwickelnde Persönlichkeit, als Herrscher über sich selbst. Für diese Entwicklung benötigt der Mensch einen Rechtsraum, der unantastbar ist, dessen er sich jederzeit allen anderen Menschen gegenüber sicher sein kann; mit einem Wort: er braucht Rechtssicherheit. Daher ist es folgerichtig, dass in Rom und in den vom römischen Recht beeinflussten Kulturräumen wie Südeuropa, Frankreich und auch Deutschland die Rechtssicherheit Gesetzgebung und Rechtsprechung besonders geprägt hat.

Der nördliche Mysterienstrom ist das Gegenteil des südlichen. Hier wurden Gemeinschaftsformen geübt und ausgestaltet. Diese – von Lievegoed so bezeichneten – *«Mysterien der Erde»* werden am treffendsten charakterisiert durch das Bild von Widar, dem ewig schweigenden Gott, der die Götterdämmerung überlebt und den Fenriswolf, also die ungeläuterte Menschennatur, besiegt. Die Verbindung des Menschen mit der Erde war die Grundlage des Rechts. Formelles Recht war nicht wichtig; es ging um materielle Gerechtigkeit. Das aus diesem Strom stammende germanische Recht ist durchzogen von sogenannten Generalklauseln und unbestimmten Rechtsbegriffen: Das ermöglicht – unter Verzicht auf die Rechtssicherheit – ein hohes Maß an Einzelfall-Gerechtigkeit. Der Grundsatz von *«Treu und Glauben»*, der Allgemeingut unserer Rechtskultur ist, stammt aus diesem Rechtsstrom.

Rechtssicherheit und Gerechtigkeit prägen alle europäischen Rechtssysteme – mal mehr das eine, mal mehr das andere: Während im angelsächsischen *«case-law»* die Gerechtigkeit höher bewertet wird, überwiegt in den ausgefeilten Rechtssystemen der romanischen Länder die Rechtssicherheit. In der deutschen Rechtstradition hält sich beides die Waage; insbesondere hier treffen sich die Mysterienströme aus Nord und Süd. Das Recht in Europa entstammt diesen beiden uralten Quellen.

Die Mysterien des Nordens und des Südens bilden in Europa die Mitte der Achse zwischen Westen und Osten: Im Westen Europas, ausgehend von Irland, gab es die *«Mysterien von Hibernia»*; im Bild: die Artusrunde, die das Prinzip der Brüderlichkeit symbolisiert. Und im Orient, später in Griechenland, entwickelte sich der östliche Mysterienstrom, die *«Mysterien der Weisheit»*. Sie werden versinnbildlicht durch das Grals-Geheimnis, dieses große Bild des Erkenntnisstrebens des Menschen.

Wie die Mysterien von Nord und Süd verbindet auch die Ströme von Ost und West ein verborgenes Band: Lievegoed vermutet, dass sich die westlichen Mysterien gewissermaßen in den östlichen Strom *«geopfert»* haben: wie Parzival, der Artus-Ritter, sich mit dem Gral verband und in seinen Dienst trat.

Inspirierende Einweihungspraxis

So treffen sich von Ost und West Brüderlichkeit und Weisheit zu einer Symbiose wie von Nord und Süd Rechtssicherheit und Gerechtigkeit. Und als Gesamtbild ergibt sich: Brüderlichkeit, Recht und Weisheit bilden eine Achse der Dreigliederung durch Europa vom Westen über die Mitte nach Osten.

Die Einweihung des Nordens war eine Reise des Mysterienschülers durch Wort, Gesang und Schrift: das Ergreifen der irdischen Welt, eine Inkarnations-schulung. Demgegenüber war die Einweihung des Südens der Gang durch die Unterwelt: Das Motiv von Tod und Auferstehung findet sich bei Orpheus, bei Lazarus, bei Christian Rosenkreuz und natürlich auch bei Christus. Das Leben auf der Erde und die Überwindung des Todes werden erlernt. – Das gesprochene und geschriebene Wort ist das wichtigste Medium des Rechts, um Vereinbarungen festzuhalten. Und die wichtigste Methode des Rechts ist: Tatsachen werden vereinfacht (getötet) und phantasievoll neu gestaltet (wiederbelebt).

In den *«Mysterien von Hibernia»* lernen die Einweihungsschüler die Dualität der Welt kennen: Sonne und Mond, männlich und weiblich. Und im Osten lehrten die Mysterien das Erkennen mit dem Herzen: der Gral, die Schale mit dem Blut Christi, war dafür das Symbol.

Gegensätze ertragen und mit der Macht des Herzens ausgleichen – das ist die Sozialkunst der heutigen Zeit. ■

* Bernard C.J. Lievegoed: *Mysterienströmungen in Europa und die neuen Mysterien*, Stuttgart 1979.